

BIODIVERSITÄT: Angepasste Arten zählen ebenso viel wie die Artenvielfalt

Spenderwiese statt Standardmischung

Sind Wiesen nicht nur artenreich, sondern auch genetisch vielfältig, ist dies ein Gewinn für Produktion und Biodiversität. Durch Direktbegrünung kann die genetische Vielfalt von Wiesen und Weiden bewahrt werden.

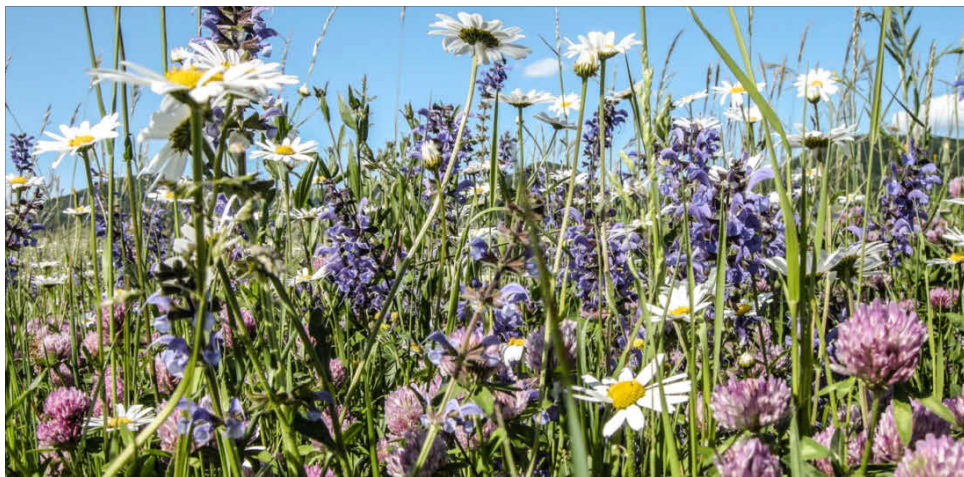
JUDITH LADNER*

Die Arten- und Lebensraumvielfalt von Wiesen und Weiden ist meist gut sichtbar. Anders sieht dies bei der genetischen Vielfalt aus. Einer Wiese oder Weide sieht man ihren genetischen Reichtum oder ihre Armut nicht an. Die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung von genetischer Vielfalt ist ein Aspekt der Biodiversitätsförderung, der leicht vergessen geht.

Angepasste Ökotypen

Eine mit blütenreicher Standardsaatmischung angesäte Fläche kann zwar Arten- und Lebensraumvielfalt bieten; eine unbedachte, breite Anwendung solcher Standardsaatmischungen führt hingegen zum Verlust von genetischer Vielfalt. Dies ist aus folgenden Gründen problematisch und bedauerlich:

- Pflanzen passen sich über lange Zeiträume genetisch an lokale Boden- und Klimaverhältnisse sowie Nutzungsbedingungen an. Die Unterschiede können innerhalb einer Art auf verschiedenen Standorten gross sein. An einen Standort angepasste Pflanzen, sogenannte Ökotypen, leisten einen



Pflanzen passen sich langfristig genetisch an lokale Boden- und Klimaverhältnisse sowie Nutzungsbedingungen an. (Bild: zgg)

REGIO FLORA

Umfassende Infos zur Direktbegrünung sind auf der Website von Regio Flora zu finden. Regio Flora unterstützt Fachleute aus Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz bei der Verwendung von regionalem Saatgut mittels Direktbegrünung. In der Regio-Flora-Spenderflächendatenbank ist bereits eine Vielzahl von Flä-

chen in verschiedenen Regionen der Schweiz registriert. Die in der Direktbegrünung eingesetzten technischen Verfahren werden laufend weiterentwickelt. Bei Fragen helfen die auf der Regio-Flora-Website angegebenen Beratungsstellen weiter. www.regioflora.ch

www.regioflora.ch

wichtigen Beitrag zur Anpassungsfähigkeit und Stabilität der Wiesen und Weiden.

- Pflanzen aus Standardsaatgut sind zu Beginn oft konkurrenz-

stark und verdrängen angepasste Ökotypen. Wegen der fehlenden Standortanpassung verschwinden sie aber oft nach wenigen Jahren wieder. Das kann

auch mit eingesäten Zeigerarten aus Standardmischungen auf Elementen der Biodiversitätsförderflächen (BFF) der Qualitätsstufe II geschehen und somit zum Verlust der Qualitätsstufe II führen.

- Die genetische Vielfalt von Futterpflanzen ist eine Versicherung: Die Züchtung kann die speziellen Eigenschaften von Ökotypen nutzen, um zukünftige Herausforderungen des Futterbaus – Stichwort Klimawandel – zu meistern.

Samen von Spenderfläche

Als Alternative zu Standardsaatgut stehen für eine Neuanfaat oder Übersaat von Wiesen

und Weiden verschiedene Methoden der Direktbegrünung zur Verfügung. Dabei wird Samenmaterial aus einer qualitativ und bezüglich ihres Standorts geeigneten Spenderfläche ohne Zwischenvermehrung auf eine Empfängerfläche übertragen. Methoden sind die Mahdgutübertragung oder der Heudrusch. Laut Direktzahlungsverordnung sind solche Verfahren dem Einsatz von standardisierten Saatgutmischungen vorzuziehen (Art. 58 Abs. 8 DZV).

*Die Autorin arbeitet beim Bundesamt für Landwirtschaft. Das Agridea-Merkblatt «Direktbegrünung artenreicher Wiesen in der Landwirtschaft» bietet einen Überblick über das Thema. www.agridea.ch